

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatl. (bei Haus 2,50 M., halbjährl. 1,25 M.), durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-A. / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachnummer: Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft
Schiffverteilung: Dresden-A., Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Schreibstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die erstmalig gepaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 0,35 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textzeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 21. Juli 1928 Nummer 169

Freie Turner/Rote Sportler Die rote Fahne schwenkt übers Land!

aus allen Gauen Sachsens, aus Leipzig und Chemnitz, aus Zwickau und Plauen, aus Jittau und Bautzen, aus großen und kleinen Dörfern sind zehntausende proletarischer Sportler in Dresden aufmarschiert, um in machtvoller Kundgebung für die Ziele der Arbeitersportbewegung zu demonstrieren.

Das Dritte Arbeiter-Turn- und -Sportsfest muß der Anstoß zu einer großartigen Werbeaktion für den Arbeiter-Turn- und -Sportbund sein. Besonderer Wert muß dabei auf die Gewinnung der Jugend und der Frauen gelegt werden. Schon sind mehr als 50 000 junge Arbeiter und Ar-

beiter die doppelte Ausbeutung der Arbeitersport zu stählen bezuzusen ist.

Die zahlenmäßige Stärke des 4. Kreises des AUsSB zeigt am deutlichsten die Tatsache, daß allein die Sparte „Fußball“ heute bereits mehr als 25 000 Mitglieder umfassen kann, ganz zu schweigen von der Stärke der Turn- und Wasserpartien. Selbst in der jüngsten Sparte, dem Wassersport, sind 10 000 Genossen organisiert, die über 10 Bootshäuser und nicht weniger als 332 Fahrzeuge verfügen. Die Wichtigkeit dieses jüngsten Kindes der Arbeitersportbewegung wird schon dadurch unterstrichen, daß in den letzten beiden Jahren vom Arbeiterwasserrettungsdienst circa 100 Menschen vor dem Ertrinken gerettet wurden.

43 000 Kinder sind im Bund organisiert. Schon diese wenigen Zahlen zeigen die achtunggebietende Stärke, zu der sich der 4. Kreis entwickelt hat. Er steht an der Spitze des Bundes und dies nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ. „Nicht Einzelerford, sondern Massensport“ war und ist das Leitmotiv der Arbeitersportler. Dem Reformfimmel, dem die bürgerlichen Vereine frönen, hat der Arbeitersport allenfalls erfolgreich Widerstand geleistet. Und so muß es auch bleiben. Denn nicht Spitzensport liegt im Interesse der werktätigen Klasse, sondern die Hebung der physischen Widerstandskraft der Masse ist das Ziel, um die Arbeiterklasse fähiger für den Kampf um ihre Befreiung zu machen.

Blutrote Fahnen grüßen sie
Wochen und Monate fieberhaften Müstens liegen hinter ihnen. Ungeheure Arbeit wurde geleistet. Selbst der kleinste Verein im entferntesten sächsischen Dorf stellte seinen Mann. Lautet doch die Parole des Roten: Jeder Arbeitersportler zum Kreisfest nach Dresden!

Wochen unermüdeten Lebens haben die Voraussetzungen zum Gelingen des Werkes geschaffen. Selten klarer hat sich gezeigt wie schier unerschöpflich die große Quelle der klassenbewußten Arbeiterschaft ist, die da heißt: Wille zur Tat!

Gewiß, Feste feiern auch bürgerliche Sportler, nie aber werden sie diese Feste von Aufopferung und Selbstopferung zur Basis haben, denn ihren Reihen fehlt der große Gedanke, der Zukunftsgedanke einer aufstrebenden revolutionären Klasse. Das aber ist der unerschöpfliche Born, der die gesamte Arbeiterbewegung, dessen würdiger Bestandteil der Block der Arbeitersportler ist, trotz all der Hindernisse, Widerstände und Gefahren vorwärts geführt. Dies ist es auch, was uns den Sieg der Arbeiterklasse, den Sieg des Sozialismus, über alle Feinde verbürgt.

Zwar haben die bürgerlichen Sportverbänden mehr Pomp und Gepränge, fließen ihnen doch ungeheure Summen aus den Kreisen des Großkapitals und Subventionen des bürgerlichen Staatsapparates zu, denn auch der „republikanische“ Staat läßt ihnen den denkbar größten Schutz, den denkbar größte Förderung zukommen. Die „Gleichberechtigung“ der bürgerlichen und der Arbeitersportverbände ist nach wie vor eine Phrase. Nur selten wurden in den Parlamenten die Anträge der kommunistischen Partei, die eine großzügige Unterstützung des Arbeitersportes verlangten, angenommen. Die bürgerlichen Sportorganisationen aber erhielten nicht nur hohe Summen, nein, ihnen wurden überall Turn- und Sportplätze bewilligt, die man den Arbeitersportlern verweigert. Am krassen wird diese Tatsache illustriert durch den charakteristischen Dresdner Fall:

Der Militärklub verweigerte den Arbeitersportlern den jahrelang innegehabten Platz plötzlich mit der Begründung, die Arbeitersportler seien parteipolitisch eingestellt. Dieser durchaus nicht vereinzelte Vorfall zeigt, wie die Reaktion gemeinsam mit den bürgerlich-republikanischen Behörden versuchten, die Arbeitersportbewegung so wie vor dem glorreichen Stahlbad zu schikanieren, um sie in ihrer Entwicklung zu hemmen. Denkt an die Verfolgung der Arbeitersportler vor und während des Krieges. Gerade hier im dichtbevölkerten Sachsen, wo der Arbeitersport sich zuerst und am festesten verankerte, waren die Schikanen durch die staatlichen und kommunalen Instanzen am größten. So mancher Sportgenosse, mancher Funktionär wanderte ins Gefängnis und wurde mit schweren Geldstrafen belegt, weil er „Minderjährige ausbildete und zuließ, daß sie sich an Umzügen beteiligten“.

Je schärfer und bewusster die Arbeitersportler sich von den bürgerlichen „Neutralen“ abgrenzen, desto mehr werden sie verfolgt. Je mehr sie aber verfolgt wurden, um so größer, stärker und mächtiger sind sie geworden. Nie dürfen die Arbeitersportler vergessen, daß die achtunggebietende Stellung, die sie sich errungen haben, im schärfsten Kampf unter dem Zeichen der roten Fahne gegen die herrschende bürgerliche Klasse und ihre Institutionen erkämpft wurde. Und noch ist dieser Kampf nicht beendet. Noch befindet sich die Bourgeoisie im Besitz der Produktionsmittel. Noch stehen zehntausende von Klassengenossen unter ihrem ideologischen Einfluß durch Zugehörigkeit zu bürgerlichen Turn- und Sportorganisationen. Im Kampf für den Sozialismus gilt es, sie zu gewinnen.

Wir!

Den roten Sportlern roter Gruß!

*Brüder, Schwestern,
Friede, Freiheit, Brots
Freiheit!*

Brots

*Flatternde Fahnen
Leuchtende Fahnen
Dröhnt, ihr Straßen!
Massenschritt!*

*Brüder, Schwestern,
Stürmt mit!*

*Brüder, Schwestern,
Friede, Freiheit!*

*Auf die Barrikaden, auf die Barrikaden,
Ertürme die Welt, an Arbeitervolk!*

*

*Stürmt die Kajernen, Herzblut gestossen!
Rot lina die Fahnen!
Dröhnet, ihr Glocken!
Bewaffne auch,
Volk!*

*

*Ansturm, auf Ansturm,
Kraut linnen die roten Fahnen,
Kraut fallen die roten Herzen.
Stürmt auch die Straßen,
Durch die Plätze.*

*Schürt es wieder, das rote Feuer,
Das heiße Feuer
der
Revolution.*

(Aus dem Sprecher der Jugend: W.)

beiterinnen im 4. Kreis organisiert. Dies ist gewiß eine stattliche Zahl, doch bedeutend größer ist noch die Schar jener, die die Notwendigkeit der Einreihung in die Front des Arbeitersportes noch nicht erkannt haben. Noch allzu viele Proletarier bevölkern die Fußballplätze der angeblich neutralen, in Wahrheit bürgerlich-nationalistischen Sportvereine.
Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Dieser Satz hat für die Arbeiterschaft besondere Bedeutung. Läßt doch die herrschende kapitalistische Gesellschaft kein Mittel unberührt, um die Jugendlichen in von ihr beeinflusste Organisationen zu pressen, um sie sich ideologisch unterzuordnen.
Nicht minder wichtig ist die Gewinnung der proletarischen Frau, deren Widerstandskraft im Kampf gegen

8 Stunden, genug geschunden!
Besondere Aufgabe des Arbeitersportes ist es daher, gemeinsam mit den wirtschaftlichen und politischen Kampforganisationen der Arbeiterklasse den Kampf um den Achtstundentag mit aller Entschlossenheit zu führen. Nur wenn der Arbeiter über genügend Freizeit verfügt, kann er seinen Körper stählen und dieses Stählen des Körpers muß wiederum der Stärkung des Kampfes der Arbeiterklasse für den Sozialismus dienen. Das ist der große Leitgedanke des Arbeitersportes. Deswegen müssen die Arbeitersportler im Kampfe um höhere Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit und Arbeiterrechte in vorderster Front stehen. Möglich kann aber dies nur sein, wenn die gesamte Arbeitersportbewegung frei von jeder Harmoniebullelei, von jedem Ausöhnungsfimmel mit dem Bürgertum und seinen Verbänden den Standpunkt des Klassenkampfes konsequent vertritt. Diesen Gedanken gilt es getreu der Tradition der Bewegung in einheitlicher Front gegen alle keine offenen und versteckten Feinde zu verteidigen.

Die Einheit des Bundes auf dem Boden des revolutionären Marxismus ist dafür Bedingung. Auf dem letzten Bundestag aber hat die sozialdemokratische Leitung gezeigt, daß sie diesen wichtigsten Grundsatze der Koalitionspolitik ihrer Partei zu opfern bereit ist. Der Kampf gegen die Kommunisten, der dort geführt wurde, war dafür ein ebenso beschämender wie charakteristischer Beweis. Warum diese Kommunistenhetze? Weil die Kommunisten rücksichtslos und ohne jeden Kompromiß diesen Grundgedanken der Arbeitersportbewegung vertreten, die Führer der sozialdemokratischen Partei aber den AUsSB zu einer zitierte der SPD degradieren und ihn wie die Gewerkschaften aus Klassenkampforganen zu Stützen des republikanisch-bürgerlichen Staates machen wollen, dessen Ruheherin durch Verzicht auf revolutionären Kampf auch die Sozialdemokratie geworden ist. Diese Führer ziehen die Zusammenarbeit mit den bürgerlichen der Zusammenarbeit mit den Kommunisten vor. Am klarsten zeigt sich das darin, daß die Bundesleitung gegen die Sportabteilungen des bürgerlichen Reichsbanners nicht Stellung nimmt, das Wesen der Kräfte mit den russischen Arbeitersportlern aber auf Schritt und Tritt labortierte. So soll der Bund langsam aber sicher ins republikanisch-bürgerliche Fahrwasser geleitet werden. So soll der Klassenkampf Klassenharmonie, aus der roten Fahne das bürgerliche Schwarzrotgelbersehen. Diese den Arbeitersport auf das schwerste schädigenden Tendenzen finden allerdings bei den besten auch in der SPD organisierten Arbeitersportlern beständigen Widerstand. Die Berliner Sportgenossen standen dabei an der Spitze und der Vorstand schiedte in seinem höchstfüllen Kampf nicht vor der Spaltung der mächtigen Berliner Organisation zurück. Die sächsischen